

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

№. 171. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Plots 4.—, wöchentlich Plots 1.—; Ausland: monatlich Plots 7.—, jährlich Plots 84.—, Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—5.30.

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Plots; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Aufschlag.

Frankzösische Vorschläge

Nach einem 5jährigen Moratorium Zahlungen nach Deutschlands Möglichkeit und Abschlagszahlung. Teilweiser Verzicht auf den Youngplan.

Lausanne, 21. Juni. Die Tributfrage ist nach Mitteilungen von deutscher Seite nunmehr in das Stadium unmittelbarer Verhandlungen getreten.

Der englische Ministerpräsident hat als Konferenzleiter in seiner gestrigen Unterredung mit den deutschen Ministern die Wünsche anderer Abordnungen zum Ausdruck gebracht. Diese Wünsche bewegen sich in der Richtung, daß im Falle einer Endregelung der Reparationsfrage eine Abschlagszahlung Deutschlands erfolgt. Hierbei werden verschiedene Pläne und Vorschläge genannt, die jedoch formell der deutschen Abordnung nicht bekannt sind.

Die Tributvorschläge, die der französische Ministerpräsident Herriot in seiner mehrstündigen Unterredung Macdonald mitgeteilt hat, sehen, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, zwei Perioden vor. In der ersten Periode, die einen Zeitraum von 2—5 Jahren umfassen soll, soll ein vollständiger Zahlungsausschub für sämtliche Tributleistungen Deutschlands erfolgen. In der zweiten, fristmäßig vorläufig noch nicht zu bestimmenden Zeitraum, soll nach Gesundung der deutschen Wirtschaftslage eine Teilzahlung Deutschlands erfolgen. Die vollständige Erfüllung des Youngplans wird von der französischen Regierung nicht mehr gefordert. Jedoch verlangt die französische Regierung nach Befehung der deutschen Wirtschaftskrise eine neue Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit und Festsetzung einer Abschlagszahlung Deutschlands.

Die Stellungnahme der Mächte.

Lausanne, 21. Juni. Die deutsche Regierung wird dem Präsidenten der Reparationskonferenz Macdonald eine schriftliche Aufzeichnung überreichen, in der der Standpunkt der deutschen Regierung in der Tributfrage in allen Einzelheiten dargelegt und der Beweis der vollständigen Unmöglichkeit weiterer Tributzahlungen für Deutschland geführt wird. Diese Aufzeichnung kann als eine vertiefte Darstellung derjenigen Gesichtspunkte angesehen werden, die der Reichskanzler v. Papen in seiner ersten großen Rede vor der Vollversammlung der Reparationskonferenz am Freitag gehalten hat. Die Ueberreichung der Aufzeichnung an Macdonald erfolgt im Hinblick auf die Vermittlerrolle, die die englische Regierung in den gegenwärtigen Verhandlungen in Lausanne übernommen hat.

Die Ueberreichung der Tributaufzeichnung der deutschen Regierung an Macdonald wird Mittwoch durch den Reichsaußenminister erfolgen.

Die belgische und die französische Regierungen haben ebenfalls angekündigt, daß sie am Mittwoch Macdonald Aufzeichnungen ihrer Regierungen in der Tributfrage überreichen werden. Der wesentliche Inhalt dieser Vorschläge ist bereits gesagt.

Macdonald wird somit im Laufe des Mittwoch im Besitz der französischen und belgischen als auch der deutschen Stellungnahme in schriftlicher Form sein. In englischen Konferenzkreisen wurden jedoch am Dienstag abend die Aussichten der Lausanner Konferenz außerordentlich pessimistisch beurteilt. Die charakteristische Erklärung Herriots, daß die französische Regierung unter keinen Umständen einen vollständigen Verzicht auf die Tributzahlungen aussprechen könne, wird allgemein dahin bemerkt, daß eine praktische Lösung im Sinne der englischen, italienischen und deutschen Wünsche nicht zu erreichen sein wird. Es wird daher jetzt der Plan erwogen, die Lausanner Konferenz bis zum Oktober in Permanenz zu erklären und in dieser Zeit einen wirtschaftlichen und einen finanziellen Ausschub einzusetzen, die für die Endkonferenz im Herbst eine Endregelung vorschlagen werden.

Man erwartet allgemein, daß die jetzt zutage getre-

tenen Frontenbildung innerhalb der Großmächte bestimmend für die internationale Lage der nächsten Zeit sein wird.

Zwischen Abrüstungs- und Reparationskonferenz.

Lausanne, 21. Juni. Der Führer der amerikanischen Abordnung auf der Abrüstungskonferenz Gibson traf Dienstag nachmittag zusammen mit dem bekannten amerikanischen Finanzfachverständigen Norman Davis überraschend im Kraftwagen in Lausanne ein. Beide begaben sich sofort in das Hotel „Beau Rivage“, von sie eine 1½stündige Unterredung mit Macdonald und dem englischen Außenminister Simon hatten. Das völlig unerwartete Eintreffen Gibsons in Lausanne hat bei allen Konferenzteilnehmern größte Ueberraschung hervorgerufen, da sich die Amerikaner bisher noch ausdrücklich weigerten, aus politischen Gründen irgendwelche Gespräche in Lausanne zu führen. Gibsons Erscheinen wird allgemein auf einen ausdrücklichen Wunsch des Weißen Hauses zurückgeführt. In der Besprechung mit Macdonald soll Gibson von neuem gegenüber den englischen Ministern den dringenden Wunsch

der amerikanischen Regierung nach praktischen Ergebnissen in der Abrüstungskonferenz vorgebracht und mit großem Nachdruck eine Wiederaufnahme der Abrüstungsverhandlungen gefordert haben.

Um 17.30 Uhr traf Herriot im Hotel „Beau Rivage“ ein. Er verhehlte keineswegs seine Ueberraschung, als er von dem Besuch Gibsons bei Macdonald erfuhr. Herriot mußte eine Zeitlang im Warteraum des Hotels bis zum Ende der Unterredung zwischen Gibson und Macdonald warten. Gibson verließ bald darauf das Hotel und begab sich nach Genf zurück. Anschließend fand eine längere Unterredung zwischen Macdonald und Herriot statt.

Gibson erklärte nach der Unterredung mit Macdonald der internationalen Presse, er lege großen Wert auf die Feststellung, daß in der Unterredung ausschließlich Abrüstungsfragen besprochen worden seien. Die Reparationsfrage sei mit keinem einzigen Wort in der Besprechung erwähnt worden.

Es besteht jetzt allgemein kein Zweifel mehr, daß die amerikanische und die englische Regierung gegenwärtig auf die französische Regierung den stärksten Druck ausüben, damit sie in der Abrüstungsfrage ihren bisherigen Standpunkt aufgibt und durch Zugeständnisse eine Einigung ermöglicht.

Die Lausanner Besprechungen

in der Beleuchtung der französischen und englischen Presse.

Paris. In der Pariser Presse ist seit Montag abend im Zusammenhang mit den Lausanner Besprechungen ein Stimmungsumschwung festzustellen, der umso schärfer hervortritt, als sich die Blätter mit dem bisherigen Verlauf der Auseinandersetzungen ganz besonders zufrieden zeigten. Der Optimismus hat nun plötzlich dem ganzen Pessimismus Platz gemacht, nachdem der französische Ministerpräsident im Verlauf des Montags vergeblich versucht hatte, Macdonald für seine Reparationsstheorie zu gewinnen. Die über 3stündige Unterredung Herriots mit Macdonald soll nach Informationen des außenpolitischen Berichterstatters des „Echo de Paris“, Bertinax, äußerst bewegt gewesen sein. Herriot habe die deutsche Reparationsverpflichtung als unantastbar hingestellt und dabei unterstrichen, daß er vor der französischen Öffentlichkeit zum mindesten die Form wahren müsse. Die unnachgiebige Haltung Macdonalds habe nunmehr bei der französischen Abordnung die Frage aufgeworfen, ob es zweckmäßig sei, sich mit den Engländern zu verärgern und Frankreich zu isolieren, oder aber sich den englischen Wünschen zu fügen und gemeinsam in Washington vortellig zu werden.

Das „Journal“ glaubt zu wissen, daß man sich jetzt englischerseits bemühe, die deutsche Abordnung von ihrer bisherigen Haltung in der Reparationsfrage abzubringen. Es stehe außer Zweifel, daß man englischerseits verärgert ist, daß Frankreich die Reparationsfrage überhaupt noch einmal aufgeworfen habe, nachdem die Erklärungen der interessierten Mächte allgemein als die Beerdigung der Frage betrachtet hätte. Der außenpolitische Berichterstatter des Blattes will sogar aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben, daß die englische Abordnung mit sofortiger Abreise gedroht habe, falls Herriot auf seinen bisherigen Standpunkt verharre.

Der „Petit Parisien“ erklärt, daß Frankreich trotz seines Wunsches, seinen Nachbarn auf der anderen Seite des Rheins zu helfen, keine Lösung annehmen könne, die ganz einseitig zugunsten Deutschlands ausfallen und den anderen interessierten Mächten die Rechte schädigen würde. In Lausanne handle es sich nicht nur um die Reparationen, sondern um die europäische Wirtschaft. Diese Frage könne man jedoch nicht lösen, indem man die Kosten

von der einen Schulter auf die andere wälzt, sondern indem man die Achtung vor Verträgen wahre, selbst wenn man ihre praktische Durchführung auf 3 bis 5 Jahre aufschiebe. Die Form, in der der Lausanner Berichterstatter des Blattes diese These vorbringt, legt den Gedanken nahe, daß es sich hierbei um die Wiedergabe des amtlichen französischen Standpunktes handelt.

London, 21. Juni. Die Lausanner Berichterstatter der Londoner Presse vertreten durchweg den Standpunkt, daß es falsch oder zumindest verfrüht sei, jetzt schon von einem Fehlschlag der Verhandlungen zu sprechen. Der Berichterstatter der „Times“ schreibt, daß diese Ansicht von deutschen Kreisen ausgegangen sei und erklärte, die englischen Minister geben sich keinen Illusionen hin, daß ein sofortiger Erfolg möglich sei.

„Daily Herald“ bemerkt, daß sich die Lage verschärft habe, daß man aber nicht von einem Fehlschlag der Verhandlungen sprechen könne. Im Handelsteil des „Daily Herald“ wird daher vorgeschlagen, daß, falls sich eine völlige Streichung der Reparationen nicht erreichen lasse, ein Moratorium von mindestens 10jähriger Dauer vereinbart werden soll, so daß die Welt eine lange Zeit zur Beruhigung vor sich habe. Kurzfristige Abkommen hätten gar keinen Zweck.

Die „Financial News“ schreibt die Deutschen zeigen keine Bereitwilligkeit, Zusagen für künftige Zahlungen zu machen. Es sei noch immer sehr gut möglich, daß Herriot letzten Endes nachgeben werde, wenn die englische Abordnung klar und fest auf ihrem Standpunkt einer völligen Streichung der Reparationen und Kriegsschulden beharre. Das Blatt ist der Ansicht, daß die Drohung Deutschlands, bei einem Fehlschlag in Lausanne ein Transfemoratorium für die Privatschulden anzukündigen, nicht angebracht sei. Die Bankwelt Londons und Newyorks unterstützt den Vorschlag auf völlige Schuldenstreichung. Auch hinsichtlich der bevorstehenden Konferenz der Stillhalte-Gläubiger hätten die Androhungen praktisch wenig Wert, da die Gläubiger keinen neuen Zahlungsforderungen aufstehen würden und zum Teil schon eine Herabsetzung der Zinsätze aufgestellt hätten.

Argumente gegen Frankreichs Standpunkt.

London, 21. Juni. In der „News Chronicle“ geht der englische Wirtschaftspolitiker Layton auf die von Herriot in Lausanne vorgebrachten Argumente für die Aufrechterhaltung der französischen Reparationsansprüche ein. Bezugnehmend auf die Äußerungen Herriot's über die Gefahr der gesteigerten Wirtschaftskonturrenz Deutschlands im Falle der Streichung der Reparationen und Kriegsschulden, erklärt Layton, daß gerade weitere Reparationsleistungen den deutschen Ausfuhr-Uberschuß steigern würden, da auf die Dauer Reparationen nur in Waren geleistet werden könnten. Deutschland Wirtschaftskonturrenz werde also, wenn in Zukunft noch Reparationen geleistet werden sollen, nicht geschwächt, sondern noch gestärkt. Außerdem sei das Ausmaß, bis zu welchem andere Staaten Bezahlung in Waren ohne Gegenwert annehmen würden, sehr begrenzt, so daß eine Zahlung der Reparationen in Gütern ebenfalls katastrophale Folgen haben würde. Im zweiten Argument Herriot's, daß Frankreich im Falle der Reparationsstreichung wichtige Gelder für seinen Haushalt verlieren würde, setzte Layton einen Vergleich mit den vielen großen Opfern Englands entgegen. Frankreich habe bereits sehr weitgehende Zahlungen für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete erhalten, während die Zahlungen Englands an die Vereinigten Staaten über seine Einnahme aus den Reparationen und den alliierten Kriegsschulden um eine Summe von annähernd 200 Millionen Pfund hinausgingen. Das bedeute eine schwere Belastung der Innenschuld Englands. Außerdem dürfe man nicht vergessen, daß England seinerseits den größten Teil der Kriegsschulden der Alliierten gestrichen habe, was sich ebenfalls auf die Innenschuld Englands auswirke. Im Falle einer vollkommenen Reparations- und Kriegsschuldenstreichung würde also die Belastung des englischen Steuerzahlers verhältnismäßig ebenso groß sein, wie die des amerikanischen. Layton schließt dann mit der Feststellung, daß alle diese Opfer wenig Bedeutung hätten, gegen die ungeheuren Vorteile, die eine vollkommene Streichung der Reparationen mit sich bringen würde. Dies würde nur ein klares Feld schaffen, in dem der internationale Handel entsprechend der Entwicklung der modernen Welt wieder aufgebaut werden könnte.

Die Reparationsfrage im ameritanischen Wahlkampf.

New York, 21. Juni. Der Präsident der Columbia Universität Butler griff in einer Rundfunkrede die Politik Hoover's in der Schuldenfrage scharf an und forderte die Streichung der Kriegsschulden durch Amerika. Die Regierung der Vereinigten Staaten soll außerdem eine internationale Wirtschaftskonferenz zur Aufstellung der Zollfrage einberufen.

Eine entgegengesetzte Auffassung vertritt Gouverneur Roosevelt, der aussichtsreiche demokratische Präsidentschaftskandidat. Er verurteilt die Regierung Hoover's, weil sie nicht den moralischen Mut aufgebracht habe, die europäische Nation zu zwingen, ihre Schuldenverpflichtungen anzuerkennen. Es wäre unmöglich, die Weltwirtschaftslage zu bessern, wenn diese gerechten Verpflichtungen nicht anerkannt würden.

Für Revision der Friedensverträge.

New York, 21. Juni. Der ehemalige Botschafter in Berlin Schurman betonte in einer Rede in Ithaca, daß die Revision der Friedensverträge die Voraussetzung für eine Wiedergeburt der Weltwirtschaft sei. Die im Kriege unterlegenen Nationen müßten ihre volle Souveränität wieder erhalten. Außerdem sei eine Revision des Tributabkommens unbedingt erforderlich.

Keine Verschiebung der Abstimmung im Saargebiet.

London, 21. Juni. Der Lausanner Berichterstatter der „Daily Mail“ teilt auf Grund einer Information von höchster zuständiger Stelle mit, daß die französische Regierung nicht die Absicht habe, eine Aufschiebung der Abstimmung im Saargebiet über das Jahr 1935 hinaus zu verlängern.

Das unruhige Asien.

Tibetanische Angriffe gegen China. — Bemühungen um die chinesisch-japanische Verständigung.

Nanking, 20. Juni. Amtlich wird mitgeteilt, daß tibetanische Truppen ganz plötzlich die chinesische Grenze überschritten und die chinesischen Truppen in der Provinz Sintschan angegriffen habe. Es ist zu blutigen Kämpfen gekommen, wobei die Chinesen Verluste erlitten haben und zurückweichen mußten. Der Dalai-Lama soll die Mobilisierung der tibetanischen Truppen angeordnet haben.

Wie in Moskau verlautet, haben tibetanische Truppen den östlichen Teil der chinesischen Provinz Sintschan besetzt. Zwischen Tibet und England soll ein Geheimabkommen abgeschlossen worden sein, wonach England 40 Geschütze, 2000 Maschinengewehre und zwei Millionen Munition liefert. Dafür sollen die britischen Rechte in Tibet

in wirtschaftlicher Beziehung weiter verstärkt werden.

Schanghai, 21. Juni. Im Mandschuren-Konflikt sollen Bestimmungen zu einer Verständigung zwischen Japan und China im Gange sein. Nach einer Meldung aus Schanghai legt man dort die Reise mehrerer chinesischer Staatsmänner nach Peking dahin aus, daß die chinesischen Staatsmänner die gegenwärtig in Peking weilende Völkerbunds-Kommission bitten wollen, eine Vereinbarung mit den Japanern in die Wege zu leiten. Man nimmt an, daß die Chinesen eine Regelung vorschlagen werden, wonach Japan große wirtschaftliche Zugeständnisse in der Mandschuren erhalten, dafür aber die politische Oberhoheit Chinas in der Mandschuren wiederhergestellt werden soll.

Wieder Experimente mit dem Arbeitsministerium.

Gerüchteleise verlautet, daß der langjährige Leiter des Wohlfahrtsdepartements im Arbeitsministerium und jetzige Vizearbeitsminister Ladeusz Szubartowicz bereits am 1. Juli d. J. seinen Posten verlassen und in Emeriturn gehen soll. Der Nachfolger des Herrn Szubartowicz auf dem Posten des Vizearbeitsministers soll der gegenwärtige Leiter des Wohlfahrtsdepartements und gewesene Kommissar der Warschauer Krankenkasse, Kazimierz Roznowski, werden. Herr Roznowski soll aber nicht lange Vizearbeitsminister bleiben, sondern soll bereits im Herbst zum Minister aufsteigen, da angeblich der jetzige Arbeitsminister Kubicki bis dahin den Abschied bekommen werde. Im Zusammenhang mit der Uebernahme des Gesundheitsdepartements vom Innenministerium durch das Arbeitsministerium soll zu diesem Zwecke bei letzterem ein neues Unterstaatssekretariat geschaffen werden. Für diesen Posten ist ein gewisser Dr. E. Pietrzyński vorgesehen.

Den Posten eines Direktors der Warschauer Krankenkassen soll nach Herrn Roznowski dessen Schwager, der jetzige Direktor der Lodzer Krankenkasse Lopuzanski einnehmen.

Die Sanacja sorgt also für ihre treuen Jünger, und wenn zu wenig Posten und Pöstchen vorhanden sind, wird schnell ein neuer geschaffen. Alles zusammen heißt dann „moralische Sanierung“ — aber in einer ganz besonderen Bedeutung.

Besprechungen beim Staatspräsidenten.

Marshall Pilsudski hat dem Staatspräsidenten in Ciechociniec, wo der Letztere zur Kur weilt, einen Besuch abgestattet. Pilsudski hatte mit dem Staatspräsidenten eine zweistündige Unterredung und kehrte an demselben Tage mit dem Kraftwagen wieder nach Warschau zurück.

Ueber das Thema der Konferenz ist nichts bekannt geworden; man nimmt aber an, daß aktuelle außen- und innerpolitische Fragen besprochen wurden.

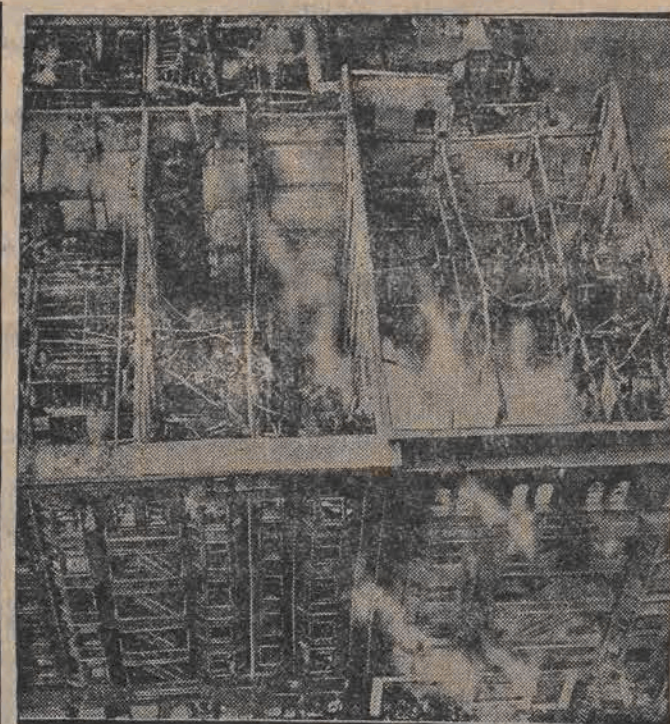
Gestern empfing auch der Staatspräsident den Warschauer Wojewoden Twardo.

Wie verlautet, wird der Staatspräsident nicht vor dem 15. Juli wieder nach Warschau zurückkehren.

Hitler wurde gehentt — aber in Thorn.

Der Legion Modych hat in Thorn eine Demonstration gegen Hitler und dessen nationalstisches Getue veranstaltet, die ein ganz besonderes Gepräge trug. Es wurde ein Demonstrationszug organisiert, der mit Gejohle und Gepeife und unter lautem Schimpfen gegen die „szwabhy“ durch die Straßen zog. An der Spitze des Zuges trug man eine große Puppe, die Hitler darstellte. Auf dem Theaterplatz wurden scharfe Reden gehalten, dann errichtete man einen Galgen und so wurde „Hitler gehentt“. Der „Gehentt“ wurde dann mit Naphtha begossen und angezündet. Alles dies vollzog ein „Gentt“ in Frack und weißen Handschuhen.

Fürwahr, eine „würdige“ Art der Demonstration! Und dann wundern man sich, wenn die Hitlerleute ein neues Geschrei gegen Polen anheben.



Großbrand eines Hotels in Amerika.

In Cleveland brach unlängst in einem 6stöckigen Hotel ein Großbrand aus. Das Hotel stürzte ein und begrub unter seinen Trümmern 11 Personen.

Sanacja-Terror.

Schwere Zusammenstöße zwischen Korfantyisten und Sanacjaanhängern.

Bei der letzten Sitzung der Stadtverordneten in Łódź (Oberschlesien) ist es zwischen Korfantyisten und Angehörigen der Sanacja-Fraktion zu schweren Zusammenstößen gekommen, die am Ende der Sitzung in eine tühle Schlägerei ausarteten.

Beim Punkt: Bewilligung einer Subvention von 1000 Floty für den Bau des polnischen Gymnasiums in Beuthen kam es schon zu den ersten Wortgefechten.

Die Stimmung wurde noch mehr verschärft, als die Korfantyfraktion gegen die kostenlose Ueberlassung von Räumen für den Verein der Volksbüchereien auftrat und dies damit begründete, daß der Vorsitzende dieses Vereins, Amtsrichter Kipta, sich zu Äußerungen, wie: „Der ganze Magistrat besteht aus „chams““ hinreißend ließ. Die Korfantyfraktion erklärte sich bereit, für den Antrag zu stimmen, wenn der Vorsitzende von seinem Posten abtritt. Die Sanacja-Fraktion verließ hierauf geschlossen den Saal, so daß die Versammlung durch die Korfantyisten und die Deutschen zu Ende geführt wurde.

Nach der Versammlung ließ sich der Fraktionsführer der Sanacja, Sejmabgeordneter Prokop, bereits im Korridor zu beleidigenden Äußerungen gegen den 53jährigen Vizebürgermeister Klockiewicz (Korfantyfraktion) hinreißen, worauf ihm M. erklärte: „Sie sind zu rosig, um mir etwas zu sagen“.

Auf der Straße, vor dem Rathaus drang nun Prokop auf Klockiewicz ein, dem er mehrere wichtige Fausthiebe auf den Kopf versetzte. Der Angefallene machte, offensichtlich in der Notwehr, von seinem Stock Gebrauch, und schlug Prokop so stark, daß dieser bewußtlos auf der Straße liegen blieb und durch seine Fraktionskollegen in seine Wohnung geschafft werden mußte.

Die Zwischenzeit nutzte der ebenfalls zum Sanacjalub gehörige Gerichtsjekretär Wroblewski aus, um seinen Fraktionskollegen zu rächen. Er drang von rückwärts mit einem stumpfen Gegenstand auf den Vizebürgermeister, dem er alle Zähne ausschlug und außerdem noch erhebliche andere Verletzungen beibrachte.

Nach Verübung dieser „Verdientat“ floh Wroblewski, während der empfindlich verletzte Klockiewicz zum nächsten Arzt geschafft werden mußte.

Schuldenmoratorium in Chile.

Santiago de Chile, 21. Juni. Die chilenische Regierung hat ein Moratorium erklärt. Es soll in den beiden ersten Vierteljahre je 5 Prozent und in den beiden letzten Vierteljahre je 10 Prozent gezahlt werden.



In Montreuil bei Paris wurde die Meisterschaft von Frankreich im Fassrollen ausgetragen. Wer das Fass am schnellsten über eine bestimmte Strecke rollt, wird zum „Fassrollmeister“ von Frankreich erklärt.

Tagesneuigkeiten.

Saisonarbeiterstreit verhängt.

Gestern um zwei Uhr nachmittags fand im Lokale des Klassenverbandes eine Versammlung der streikenden städtischen Arbeiter statt. Nach Entgegennahme des Berichtes der Zwischenverhandlungskommission und einer längeren Aussprache wurde beschlossen, den Streik zu verhängen. Die Vertreter der Verbände wurden beauftragt, weiterhin Bemühungen bei der Wojewodschaft und den Zentralbehörden in Warschau zu unternehmen, damit die Arbeiter ihr zehnjähriges Arbeitsjahr, ein Ziel, das von neuen Krediten der Regierung abhängig ist, dennoch erreichen. (p)

Der Regulierungsplan der Stadt Lodz

wird in der Stadtverordnetenversammlung stark umfritten.

Nachdem in der vorletzten Sitzung der Lodzger Stadtverordnetenversammlung der Entwurf des Regulierungsplans der Stadt Lodz oder vielmehr die zum Plan von den Immobilienbesitzern eingebrachten Notizen wegen der Zerstörung des Quorums keine Erledigung finden konnten, beschäftigte sich gestern die Stadtverordnetenversammlung erneut mit dieser Angelegenheit.

Der Protest des Stv. Wojewodski in Sachen der Behandlung der Anträge der Sonderkommission durch den Magistrat führte zu einer längeren Aussprache, an der sich Vizestadtpräsident Kapalski und die Stadtverordneten Popielanski, Wojewodski und Schott beteiligten. Die Stadtverordneten wiesen darauf hin, daß durch die von der Sonderkommission mit den Beschwerdebearbeitern geführten Verhandlungen ein Kompromiß geschaffen wurde, welches jetzt der Magistrat umzusetzen versucht. Dadurch wird die Grundlage des Kompromisses aufgehoben, was nicht zulässig ist. Vizestadtpräsident Kapalski trat dieser Auffassung entgegen, indem er sich auf den Standpunkt stellte, die Stadtverordnetenversammlung sei die endgültige Instanz und sie könne auch gegen die Beschlüsse ihrer Kommission stimmen.

Als der Versammlungsleiter Vizepräsident Hartman seinen Standpunkt präziserte, verließen Stadtverordnete der Opposition den Beratungssaal. Da die auf Antrag des Stv. Wojewodski vorgenommene Prüfung des Quorums ergebnislos blieb, wurde die Stadtverordnetenversammlung nicht beschlußfähig und mußte die Sitzung geschlossen werden.

Die Stadtverordnetenversammlung bestimmte in derselben Sitzung ohne Widerspruch den Schöffen Kurial zum Vertreter der Stadt im Staatlichen Fürsorgetat.

Der Konflikt bei M. Przygorzki.

Die Arbeiter der Textilfabrik M. Przygorzki, die seit längerer Zeit eine Streikaktion in Sachen der Weiterhaltung der Bedingungen des Abkommens vom Jahre 1928 sowohl hinsichtlich der Löhne als auch der Arbeitszeit führen, haben sich jetzt an den Arbeitsinspektor um Einberufung einer gemeinsamen Konferenz mit der Firmenverwaltung gemeldet. (a)

Die Aushebung des Jahrgangs 1911.

Morgen, Donnerstag, haben vor der Aushebungskommission zu erscheinen:

Vor der Kommission I, Narutowicza 75, diejenigen Rekruten des Jahrganges 1911, die im Bereiche des 9. Kommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben K, Z beginnen.

Vor der Kommission II, Ogrodowa 34, diejenigen Rekruten, die im Bereiche des 14. Polizeikommissariats wohnen, dem Jahrgang 1911 angehören und deren Namen mit den Buchstaben M, N, O, Z beginnen.

Die Rekruten haben in nüchternem und sauberem Zustande vor den Kommissionen zu erscheinen und die die Judenrolle ihrer Personen feststellenden Dokumente mitzubringen. (a)

Vom 1. Oktober übernimmt die Regierung im Lodzger Kreis die Exekutionstätigkeit.

Wie wir bereits berichteten, sollen nach einer neuen Verfügung ab 1. Juli alle Exekutionen in den Finanz- und Selbstverwaltungsinstitutionen den Staatsbehörden übertragen werden. Wie wir hierzu erfahren, kommt eine Uebernahme dieser Pflichten durch den Staatsfiskus erst mit dem 1. Oktober des laufenden Jahres für den Lodzger Bezirk in Betracht. (b)

Polnische Möbel für USA.

Die bekannte Wiener Möbelfabrik Wünsch und Co. in Radomsko hat aus Amerika einen größeren Lieferungs-auftrag auf gebogene Möbel erhalten, was zur Folge hatte, daß eine größere Anzahl von Arbeitern bei der Firma neu eingestellt wurden. (ag)

Wenn man Edelsteine auf der Straße kauft...

Der Kaufmann Roman Popowski aus Posen war nach Lodz gekommen, um hier Geschäfte zu erledigen. Vor den Hallen in der Nowomiejska 19 hielt ihn ein Mann in russischem Nationalkostüm an, der ihm in gebrochenem Polnisch den Kauf zweier Platinringe mit Brillanten vorschlug. Er erklärte, die Ringe hätten einen Wert von 3—4000 Zloty, aus Not sei er jedoch gezwungen, sie für 500 Zloty zu verkaufen. Nach längerem Feilschen einigte man sich auf 200 Zloty. Popowski begab sich eine kurze Zeit danach in eine Juweliergeschäft, um die Echtheit der Brillanten bestätigen zu lassen. Hier erfuhr er, daß die Ringe aus gewöhnlichem Metall, die Brillanten dagegen aus tschechischem Glase hergestellt seien. Der Wert der Ringe betrage 5 Zloty. Der Geschädigte begann nun auf eigene Faust

den „Ruffen“ zu suchen, was ihm aber nicht gelang. Schließlich machte er der Polizei von seinem „glücklichen Kauf“ Mitteilung.

Taschendiebstahl im „Moulin Rouge“

Der Rawla 9 wohnhafte Franciszek Richof hielt sich vorgestern im Restaurant „Moulin Rouge“ auf. Als er sein Abendbrot bezahlen wollte, stellte er fest, daß ihm seine Brieftasche abhanden gekommen war, in der sich 20 Dollar in Gold, 150 Zloty und verschiedene Dokumente befanden. Die Brieftasche war ihm im Lokal herausgeschnitten worden. Nach den Dieben wird von der Polizei gefahndet. (a)

Festnahme zweier Lodzger Hochstapler in Tschentochau.

Die Untersuchungsabteilung in Lodz ist von der Festnahme zweier Lodzger Hochstapler in Tschentochau, Chaim Gelrubin und Israel Lajb Federmann, in Kenntnis gesetzt worden. Beide hatten sich nach Tschentochau begeben, wo einer von ihnen in der Tabakwarenhandlung der Firma „Renoma“ die Verkäuferin unterhielt, während der andere eine Tasche mit Stempel- und Briefmarken im Werte von über 1000 Zloty verschwinden ließ, worauf sich beide entfernten. Die beiden Diebe konnten auf dem Bahnhof festgenommen werden, als sie im Begriff waren, einen nach Lodz abgehenden Zug zu besteigen. Da sowohl Gelrubin als auch Federmann auch in Lodz bereits Verschiedenes „begangen“ haben, so werden sie der hiesigen Untersuchungsbehörde übergeben werden. (a)

Wieder ein Kind aus dem Fenster gefallen!

Im Hause Rzgowskastraße 101 spielte der 4jährige Genryk Kowalewski auf dem Fensterbrett, wobei er sich aus dem Fenster lehnte, das Gleichgewicht verlor und auf das Pflaster stürzte. Er trug dabei einen Bruch der Schädeldecke, des Armes, sowie Verletzungen am Gesicht davon. Nach Anlegung eines Verbandes durch einen Arzt der Rettungsbereitschaft, wurde er in das St. Anne-Marien-Krankenhaus gebracht. (a)

Ein Knabe in einer Sandgrube verschüttet.

Im Sand der Maurerschen Ziegelei in der Dymnowskistraße spielte gestern eine Gruppe Kinder. Der 8jährige St. Darowski stieg in eine Grube. Plötzlich rutschte eine Menge Sand ab und begrub den Knaben. Die anderen Kinder riefen um Hilfe, worauf Ziegeleiarbeiter herbeieilten, die den Knaben nach einigen Minuten aus dem Sand herausgeholt hatten. Man rief einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der dem Knaben Hilfe erwies und ihn nach dem Marienkrankenhaus überführte. (a)

Ein Maurer abgestürzt.

Auf dem Neubau in der Nowo-Zgierzka 45 war der Stazjica 4 wohnhafte 43jährige Maurer Josef Jurek beschäftigt. Als er gestern auf dem Gerüst stand, verlor er plötzlich das Gleichgewicht und stürzte aus der Höhe von einigen Metern ab, wobei er einen Armbruch und verschiedene schwere Verletzungen des ganzen Körpers davontrug. Der hiervon benachrichtigte Arzt der Rettungsbereitschaft überführte ihn in ernstem Zustande nach einem Krankenhaus. (a)

Unter den Rädern eines Kraftwagens.

Der den Fahrdamm der Rzgowskastraße überschreitende 62jährige Wiktor Gula geriet in der Nähe des Leonhartringes unter einen Kraftwagen, wobei er Verletzungen des Kopfes und des Gesichts erlitt. Nach Anlegung eines Verbandes überführte ihn der Arzt der Rettungsbereitschaft nach seiner Wohnung. Dem Chauffeur gelang es zu entkommen. Die Polizei ist auf der Suche nach dem wilden Fahrer. (a)

Der Hunger.

Vor dem Hause Koscielnastraße 3 brach die aus Petrikau gekommene arbeitssuchende 49jährige Marjanna Stolarek vor Entkräftung zusammen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erwies ihr die erste Hilfe und ließ sie der Krankenanstalt zuführen. (a)

Lebensfalte Arbeitslose.

Im Torwege des Hauses Dymnowskiego 35 wurde gestern abend eine junge weibliche Person in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Es wurde ein Arzt der Rettungsbereitschaft in Kenntnis gesetzt, der der Lebensmüden, die sich als die Mlynarska 2 wohnhafte 23jährige Sala Borczyca erwies, Hilfe erteilte und sie ins Krankenhaus nach Radogoszcz bringen ließ, wo sie in bedenklichem Zustande darniederliegt. Die Ursache der Verzweiflungstat ist in langer Arbeitslosigkeit zu suchen. (a)

Der heutige Nachdienst in den Apotheken.

A. Danzer, Zgierzka 57; W. Grozowski, 11-go Listopada 15; S. Gorzeński, Erben, Pilsudskiego 54; S. Bartoszewski, Piotrkowska 164; R. Kumbielinski, Andrzejka 28; K. Szymanski, Przemyslanska 75.

Die ersten Pensionsberechtigten des Z.U.P.U.

Wie wir erfahren, ist das Inspektorat der Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter (Z.U.P.U.) zur Anfertigung einer Liste von Personen geschritten, denen das Recht auf die Altersrente zusteht. Die Liste umfaßt Personen, die am 1. Januar 1933 65 Jahre alt sein werden und ununterbrochen mindestens vom 1. Januar 1928 bis 1. Januar 1933 beschäftigt waren. Der Lodzger Bezirk weist etwa 85 Namen von Personen auf, die auf die Altersrente Anspruch haben. (a)

Aus dem Gerichtssaal.

Diebstahl in einer Herberge.

Im Hause Polubniowastraße 20 befindet sich eine Herberge jüdischer Arbeiter, in welcher Mittag und Abendbrote zu niedrigen Preisen ausgeteilt werden. Am 17. Juni d. J. kam der 24jährige Lajb Brabermann, ein bei der Polizei bekannter Dieb ohne ständigen Wohnort, in die Herberge, ließ sich ein Mittag geben und verbarg sich darauf in einer Kohlenkammer, in der er bis zum Abend blieb. Als während der Nacht niemand mehr in der Herberge war, kam er aus seinem Schlupfwinkel hervor, öffnete die Schublade, entnahm denselben 30 Tischdecken und verschiedene Lebensmittel im Werte von 350 Zloty und wollte damit entkommen. Er fand jedoch die Tür von außen mit einem Vorhängeschloß versperrt. Brabermann verbarg sich darauf notgedrungen zum zweitenmal in der Kammer, hoffend, daß er am Morgen werde entkommen können. Als aber der Wirt in die Herberge kam, wurde Brabermann entdeckt und der Polizei übergeben. Gestern hatte er sich vor dem Schnellgericht zu verantworten, das ihn zu zehn Monaten Gefängnis verurteilte. (a)

Ein Hausbesitzer als Gerichtsvollzieher.

Die im Hause des Ludwik Karpinski, Nowo-Zgierzka 25, wohnhafte Fabrikarbeiterin Eugenia Malowa hatte mit ihrem Wirt einen Streit, weshalb dieser ihr die Wohnung kündigte. Da es ihm jedoch bis zur Gerichtsverhandlung zu lange dauerte, so öffnete er eines Tages in Abwesenheit der Mieterin die Wohnung, drang mit dem Wächter zusammen ein und entfernte die Möbel daraus. Als die Mieterin am Abend aus der Arbeit heimkehrte, war die Wohnung verschlossen. Ihre Sachen lagen auf dem Hofe. Sie machte darauf der Polizei von der eigenmächtigen Exekutierung Mitteilung. Doch war sie gezwungen, bei den Nachbarn ein Unterkommen zu suchen. Gestern hatte sich Karpinski vor Gericht zu verantworten, das ihn zu zwei Monaten Haft verurteilte. (a)

Gerichtliches Nachspiel einer Arbeitslosendemonstration.

In den Vormittagsstunden des 22. März d. J. hatten sich vor dem Gemeindeamt in Bruch bei Lodz etwa 300 Arbeitslose eingefunden, die Erhöhung der Unterstützung forderten. Polizei nahm Wladyslaw Blazewski, Ignacy Ostynski und Antonina Gurowska als „Haupttrabelführer“ fest. Gestern hatten sich alle drei vor dem Lodzger Stadtgericht zu verantworten, das Blazewski und Ostynski zu je 7 Tagen Haft und die Gurowska zu 50 Zloty Geldstrafe verurteilte. (ag)

Den eigenen Pelz gekauft. Ein lieber Pelz.

Der Fall, mit dem sich gestern das Lodzger Bezirksgericht unter Vorsitz des Richters Stabiczewski zu befassen hatte, stellt in der Flut von Diebstahlprozessen ein Kuriosum dar.

Am 3. Dezember 1931 wurde aus einem Vorrat der Wohnung des Industriellen Moses Przygorzki, Petrikauer Straße 56, ein Herrenpelz im Werte von 1200 Zloty gestohlen. Vier Tage nach dem Diebstahl begegnete Prz. in der Konditorei „Atlantik“ seinem Vetter Selig Szatan, dem er den Diebstahl schilderte. Szatan erklärte darauf, er wisse, wo sich der Pelz befindet und werde dafür sorgen, daß P. ihn zurückerhalte. Einige Stunden später läutete Szatan bei P. an und teilte ihm mit, daß der Pelz gefunden sei, sie besprachen dabei auch eine Zusammenkunft in einer Konditorei in der Cegielnianastraße, wo P. außer Szatan noch einen Mann antraf, der sich als der 38jährige Jakob Krocymalnik erwies. Krocymalnik verlangte von P. 600 Zloty Lösegeld. Man einigte sich schließlich auf 350 Zloty, die P. für seinen eigenen Pelz bezahlte.

Am 19. April d. J. erschienen im 7. Polizeikommissariat zwei junge Burschen, der 17jährige Jakob Kelmer und Szapcia Lasman, die angaben, den Pelz des P. gestohlen und noch am gleichen Tage in der Cegielnianastraße für 300 Zloty verkauft zu haben. Beide wurden verhaftet. Gleichzeitig wurden auch Szatan und Krocymalnik in Gegenwart genommen. Bei einer Gegenüberstellung erkannten Kelmer und Lasman in Krocymalnik den Mann, dem sie den Pelz verkauft hatten.

Während der Gerichtsverhandlung gestand Lasman seine Schuld ein und gab an, dreimal in der Kanzlei eines Rechtsanwalts gewesen zu sein, der als Untermieter bei P. wohnte. Im Vorrat habe er den Pelz hängen sehen. An dem betreffenden Tage habe er sich Kelmer zu Hilfe genommen, der hinter der Tür verblieb. Nach dem Betreten des Vorrates habe er seinen Mantel abgelegt, Przygorzki's Pelz vom Haken genommen und durch die Tür Kelmer übergeben, der sich mit ihm entfernte. Von Gewissensbissen gequält, beschloßen sie, der Polizei Mitteilung davon zu machen.

Krocymalnik bestritt jede Schuld und gab an, den Pelz für Lasman's Eigentum angesehen zu haben. Er bezahlte für diesen 300 Zloty. Von P. erhielt er und Szatan 350 Zloty. Die 50 Zloty Verdienst wurden geteilt. Szatan bestritt gleichfalls seine Schuld.

Das Gericht verurteilte Kelmer und Lasman zu je 6 Monaten Gefängnis, den 38jährigen Jakob Krocymalnik zu 4 Monaten und den 52jährigen Lajb Selig Szatan zu 3 Monaten Gefängnis. (a)

Wirb neue Leser für dein Blatt

Aus dem Reiche.

Dr. Boguslawski versucht sich reinzuwaschen.

Die von uns zur Sprache gebrachten Machedenschaften in der Selbstverwaltung von Ruda-Pabianicka haben großes Aufsehen erregt. Der am meisten in dieser Frage interessierte Erzbürgermeister Dr. Boguslawski, der immer noch den Posten eines Chefarztes der Lodzger Krankenkasse inne hat, hat zur Aufbesserung seines in Mitleidenschaft gezogenen Rufes eine Versammlung von Bürgern aus Ruda-Pabianicka angeregt, die sich für die Wichtigkeit seines Vorgehens während seiner Bürgermeisterei „auszusprechen“ hatten. Die Versammlung wurde von dem Leiter der Rudaer Krankenkassenabteilung Niewinowski einberufen.

An der Versammlung nahmen teil: der ehemalige Vizebürgermeister Swiderki, der gleichfalls der Unterschlagung von 3000 Zloty in der Wassergenossenschaft beschuldigt wird, sowie etwa ein Duzend Angestellte der Krankenkasse (!). Die Versammlung „stellte fest“, daß alles, was Dr. Boguslawski als Bürgermeister unternommen hat, „zum Nutzen der Stadt ausgefallen ist“. (Und die hinterlassenen Schulden! Die Red.)

Die Versammelten verlangen die Anstrengung von Klagen gegen die Verbreiter der „falschen Gerüchte über Boguslawski“.

Es ist aber fraglich, ob Dr. Boguslawski diesem Verlangen Folge leisten wird, denn nichts fürchtet er nämlich so sehr, als eine Klarstellung seiner Bürgermeistertätigkeit durch das Gericht.

Aus Eifer sucht die Braut erdroffelt.

Vorgestern abend wurde in einem Gehölz in der Nähe des Dorfes Brzozka, Kreis Wielun, die Leiche der 17 Jahre alten Kazimiera Michalczyk, Tochter eines Bauern, gefunden. Die Untersuchung ergab, daß das Mädchen von ihrem Verlobten, dem 27 Jahre alten Josef Zawadzki, aus begründeter Eifersucht erdroffelt worden war. Der Mörder wurde dem Untersuchungsrichter zugestellt. (a)

Die Tochter wie ein Tier behandelt.

Im Dorfe Jakszmanice im Kreise Przemysl wurde ein unerhörtes Verbrechen entdekt. Die Eheleute Makarow sperren vor einem Monat ihre 34jährige Tochter Anna Staniszwski in einer abgelegenen Stube ein und sperren den Eingang durch ein Gitter ab. Durch dieses Gitter wurde der Gefangenen einmal am Tage ein spärliches Essen gereicht. Die Abgeschlossenheit des Hauses Makarow machte es möglich, daß die Tat so lange unentdeckt blieb. Schließlich hörten doch Vorübergehende ein Stöhnen in der Bauernhütte und verständigten die Polizei, die die Gefangene befreite und das Ehepaar verhaftete. Die Schuldigen motivierten ihre Tat damit, daß ihre Tochter geistesgestört sei. Das Verhör des Opfers zeigte jedoch keinerlei Anzeichen einer Erkrankung. Sie gab an, daß sie von ihrer Mutter und dem Stiefvater seit Jahren verfolgt und geschlagen wurde.

Tod im Getriebe der Dreismaschine.

Auf dem Gute Macierzanka, Kreis Turck, geriet der bei der Dreismaschine beschäftigte 34jährige Arbeiter Stanislaw Kulawski durch Unachtsamkeit in das Getriebe der Dreismaschine, wobei ihm die Schädeldecke und die Hand zermalmt wurde. Die Maschine wurde zum Stehen gebracht und die furchtbar zerstückelte Leiche aus dem Getriebe gezogen. Am Unfallsorte trafen die Gerichtsbehörden ein. (a)

Konstantynow. Weitere Straßenpflasterung. Durch Opferwilligkeit der Hausbesitzer der Karoia- und Mlynarskastraße ist es gelungen, eine größere Menge von Pflastersteinen zu kaufen, die auf beiden Straßen angefahren wurden. Gegenwärtig werden die Nivellierungsarbeiten durchgeführt. Die Pflasterung wird noch im Laufe der Sommermonate stattfinden.

— Aufstellung von Bänken auf den Rasenplätzen. Auf den beiden Rasenplätzen der Stadt, am Plac Wolnosci sowie Plac Wolnosci, wurde zur Bequemlichkeit des Publikums eine größere Anzahl von Bänken aufgestellt. Dadurch gestaltet sich der Aufenthalt sehr angenehm und die Bänke werden vom Publikum stark in Anspruch genommen.

— Sommerhalbkolonien für arme Kinder. Um armen und schwächlich veranlagten Kindern Gelegenheit zu geben, ihren Gesundheitszustand während der schulfreien Zeit zu bessern, sollen hier Sommerhalbkolonien für annähernd 200 Kinder aus den Volksschulen organisiert werden. Die Kinder werden unter Führung pädagogisch ausgebildeter Personen stehen, so daß auch zu ihrer Erziehung viel beigetragen werden wird. Sie bekommen täglich Frühstück, Mittagessen und Abendbrot. Vorher werden die Kinder von einem Arzt untersucht werden.

— Ausflug der Sonntagschule. Am vergangenen Sonntag veranstalteten die Kinder der Sonntagschule einen Ausflug nach dem Wäldchen des Gutes Zelicki. Auch die Eltern nahmen zahlreich an diesem Ausfluge teil. Man verweilte auf dem Ausflug bis zum späten Abend.

Alexandrow. Gartenfest des Turnvereins. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der hiesige Turnverein im Garten des Kirchengesangsvereins „Polhymnia“

sein erstes Gartenfest. Nachdem der Präses des Vereins alle Anwesenden aufs herzlichste begrüßt hatte, wurden von einem gut eingespielten Blasorchester einige Konzertstücke aufgespielt. Dann kamen verschiedene turnerische Vorführungen. Als erste traten die Jüngsten des Vereins mit einer gut eingeübten Freilübung auf. Es folgten die älteren Mitglieder mit einer Freilübung und Geräteturnen. Alle Darbietungen wurden mit starkem Beifall aufgenommen. In den Abendstunden fuhr man Rahn und tanzte. Jung und alt vergnügte sich bis in die späte Nacht hinein.

Sport.

„Rapid“ (Wien) — L.S.G. 4:2 (1:2).

Das gestern auf dem L.S.G.-Platz ausgetragene Fußballspiel zwischen der Wiener Berufsmannschaft „Rapid“ und L.S.G. endete mit dem Ergebnis von 4:2 zugunsten der Wiener.

Das Spiel begannen die Wiener, die auch gleich scharf angriffen. In der 10. Minute gelingt es „Rapid“, den ersten Treffer zu erzielen. In der 20. Minute gleicht L.S.G. aus. Einige Minuten später kommt L.S.G. zum Führungstreffer, indem Krol den Tormann der Wiener mit dem Ball in das Tor drängt. Halbzeit 2:1 für L.S.G.

Nach der Pause versucht „Rapid“ mit allen Mitteln den Ausgleich herzustellen, was ihr auch in den ersten Minuten gelingt. Bald darauf fällt das dritte Tor für Wien und kurz darauf das vierte, welches Resultat sich auch bis zum Schluß hält. Endresultat: 4:2 für „Rapid“.

Zuschauer ungefähr 5000 Personen.

Ländertwettkämpfe.

Norwegen schlägt Schweden 90:79.

Oslo. Norwegen konnte in dem Länderkampf gegen das hochfavorisierte Schweden einen sensationellen Sieg feiern. Die Heimischen siegten in 10 von den insgesamt 16 Konturrenzen, wobei auch einige Rekorde fielen.

Italien — Schweiz 92:65.

Zürich. Italien erjocht in seinem ersten Länderkampf d. J. einen überlegenen Sieg gegen die Schweiz, welche nur vier Konturrenzen für sich entscheiden konnte.

Heute Rad- und Motorradrennen des „Union-Touring“.

Heute, Mittwoch, findet um 8 Uhr abends auf der Rennbahn „Helenenhof“ ein Rad- und Motorradrennen statt. Die vom Sportklub „Union-Touring“ veranstalteten Abendrennen erfreuen sich vom Vorjahre eines guten Zuspruchs. Es ist daher anzunehmen, daß auch in diesem Jahre die Sympathiker der Rad- und Motorradrennen recht zahlreich erscheinen werden, umso mehr, als die Veranstalter bemüht sind, die Abendrennen möglichst interessant zu gestalten. Besonders interessant dürften in diesem Jahre die Motorradrennen auf der Asphalt- und Betonbahn ausfallen.

Zu den Rennen haben sich außerdem die bereits bestkennnten Fahrer Berkowski, Stolarow, „Leo“, Szalkiewicz und noch viele andere angemeldet. Es wird somit nicht an interessanten Kämpfen fehlen. Die Fahrer sind bereits in guter Form, sie haben auf den Trainingsfahrten Vorzügliches geleistet.

Zu erwähnen wäre noch, daß Stolarow beabsichtigt, nach bisherigen intensivsten Trainings in Lodz und Kalisch einen Rekord auf einer 175 ccm Rennmaschine aufzustellen.

Im Programm der heutigen Radrennen ist u. a. ein Dauerlauf über 25 km. der besten Lodzger Sprinter vorgesehen.

Polnische Rekorde verbessert.

Während den leistungssportlichen Wettkämpfen in Bromberg erzielte beim Speerwerfen Wladyslaw Mikrut 63,26 Meter. Im Stabhochsprung erreichte Frost 3,71 Meter.

Schach-Turnier um die Meisterschaft von Lodz.

Den ersten Platz besetzte Apel mit 10 Punkten. Zweiter wurde Regebinski mit 9 Punkten. Es erlangten: Polski 7 Punkte, Jng. Kabane 6 1/2 Punkte, Frydman 6 Punkte, Szpiro 5 1/2, Hirszbajn 5, Szostakowski 4 1/2, Grunfeld 4, Weber 3 1/2, Wroblewski und Lieberman zu 2 1/2 Punkte.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Silberne Hochzeit feiert heute das Ehepaar Karl und Emma Kuske. Wir entbieten auf diesem Wege herzlichste Wünsche.

Humor.

Ohne Deckung.

„Ich legte ihm einem Scheck zur Begleichung vor und er drohte mir mit dem Wschebender.“ — „Weshalb? War keine Deckung?“ — „Doch, ich versteckte mich hinterm Ofen.“

Wade zu Hause!

„Reifen Sie wieder in ein Seebad?“ — „Nein. Habe die ganze Sache jetzt bequemer zu Hause: Ebbe im Geldbeutel und eine Flut von Mahabriefen jeden Tag im Briefkasten.“

Am Scheinwerfer.

Wer sind Kommunisten?

Eine ergötzliche, sehr charakteristische Geschichte aus Polen, die den Vorzug hat, wahr zu sein:

Das Innenministerium hat alle Verwaltungsbehörden angehalten, ein Verzeichnis der als Kommunisten bekannten oder verdächtigen Personen anzulegen (!). Das Rundschreiben ist von den Wojewoden zu den Starosten, von diesen zu den Gemeindevorstehern und von diesen zu den kleinsten Dorfgewaltigen, den Dorfschulzen „hinabgewandert“. Und diese haben sich natürlich gleich an die Arbeit gemacht, die gefährlichen Kommunisten auf die schwarze Liste zu bringen. Bereits nach einigen Tagen waren diese Listen fix und fertig, denn unjeren Behörden kostete es bekanntlich wenig Mühe, jemand als „Kommunisten“ zu stemplein. So hatte auch jeder Dorfschulze seine schwarze Schafe bald aufgezählt. Wenn es auch nicht viele waren, so waren ihrer doch fast in jedem Dorfe zwei oder drei da. Nur in einem Pommereller Nest, das im ganzen nicht mehr als 500 Einwohner zählt, hatte der wadere Soltys 190 eingeschrieben. Das war selbst den an einen großen Stil gewöhnten Oberbehörden zu viel und sie prüften nach und ließen den wadernen Dorfschulzen zu sich kommen. Sie fragten ihn erstaunt, wie es komme, daß in seinem Dorfe 190 Kommunisten wohnten, wo doch das Dörflein so hübsch ruhig sei. Sie fragten auch, wie er die „Klassifizierung“ seiner Schäflein vorgenommen habe und da erfuhren sie ganz erstaunliche Dinge. Er sei, um sich die Sache leicht zu machen, zum Pfarrer gegangen und habe alle diejenigen in die Liste eingeschrieben, die am letzten Sonntag zur Kommunion (Abendmahl) gewesen seien. Das seien bei ihm die Kommunisten gewesen, andere kenne er nicht.

Aber das seien doch nicht Kommunisten, herrschte man ihn an, ob er denn nicht Leute kenne, die die „Obriegkeit“ kritisiert hätten.

Der arme Dorfschulze wollte nun seinen Fehler wieder ganz gut machen und antwortete ohne Zaudern, o ja, solche Leute kenne er sehr gut.

Wer das denn seien, fragte man ihn.

Nun, der Herr Gutbesitzer, der Herr Pfarrer und er selber, der Soltys.

Auf diesen Bescheid hin, soll man den braven Dorfschulzen nicht mehr nach den Kommunisten gefragt haben.

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Böswillige Verleumdung des Präses des Christl. Kommisvereins z. g. U. in Lodz.

In zwei hiesigen Tageszeitungen erschien vor einigen Tagen eine Notiz, durch die der Präses unseres Vereins, Herr Gustav Güttler, in ehrenrühriger Weise angegriffen wurde. Die erwähnte Notiz enthielt die Behauptung, daß Herr Güttler wegen unerlaubter Wechselmachinationen auf Verfühlung des Untersuchungsrichters unter polizeiliche Aufsicht gestellt worden sei. Die Verwaltung des Christl. Kommisvereins hat diese Angelegenheit bei den zuständigen Behörden eingehend geprüft und kann feststellen, daß die Behauptungen der besagten Notiz erlogen sind und keinesfalls den Tatsachen entsprechen. Die Verwaltung stellt daher fest, daß die Notiz nichts weiter als eine böswillige Verleumdung des Präses darstellt, wodurch auch der gute Name unseres Vereins geschädigt werden sollte. Die Urheber dieser Verleumdung sind der Verwaltung bekannt und es wird ihnen gegenüber die erforderliche Konsequenz gezogen werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

die Vize-Präsidenten:
(—) W. Frede. Br. Kaple.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 22. Juni.

Polen.

Lodz (253,8 M.)

12.45 Schallplatten, 15.40 Kinderprogramm, 16.05 Schallplatten, 17. Vortrag aus Wilna über „Der Sport im Leben der Jugend“, 18.20 Tanzmusik, 19.15 Verschiedenes, 19.35 Radiopressejournal, 19.45 Bericht der Lodzger Industrie- und Handelskammer, Programmdurchsage, Filmkalender, Theaterrepertoire, 20. Konzert des Ukrainischen Chors, 20.45 Literarische Viertelstunde, 21. Maviervortrag aus Warschau, 21.50 Zugabe zum Radiopressejournal, Wetterbericht, 22. Tanzmusik, 22.25 Schallplatten, 22.40 Sportbericht, 22.50 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.)

11.30 Konzert, 14. Schallplatten, 15.45 Violinolo, 17.50 Jugendstunde, 18.15 Alte Musik für Orchester, 19.10 Unterhaltungsmusik, 20. Funkluftspiel: „Zwei lieben sich“ 22.30 Tanzmusik.

Münchenerhausen (983,5 Hz, 1635 M.)

12.05 Schallplatten, 14. Konzert, 16.30 Konzert, 22.30 Tanzmusik.

Langenberg (635 Hz, 472,4 M.)

7.05 Brunnkonzert, 10.10 Musikalischer Schulfunk, 12. Unterhaltungskonzert, 13. Konzert, 15.50 Kinderstunde 17. Konzert, 20. Abendmusik, 22.20 Konzert.

Wien (581 Hz, 517 M.)

11.30 Konzert, 12.40 Schallplatten, 13.10 Schallplatten, 16.20 Jugendstunde, 17. Schallplatten, 17.50 Schallplatten, 19.45 Tänze aus drei Jahrhunderten, 21.15 Heimat Deisterreich, 22. Tanzmusik.

Prag (617 Hz, 487 M.)

11. Schallplatten, 12.10 Schallplatten, 12.30 Konzert, 14.30 Konzert, 17.50 Schallplatten, 19.30 Konzert, 20.15 Blasmusik, 21. Orchesterkonzert.

Warschauer finanzielle Zahlungsunfähigkeit.

Die Hauptstadt kann den Zinsendienst für die amerikanische Auslandsanleihe nicht leisten.

Der Warschauer Magistrat sieht sich nicht in der Lage, aus eigenen Mitteln die am 1. Juli d. J. fällig werdende Rate von 400 000 Dollar Zinsen und Amortisation auf die 1926 in Amerika aufgenommene Anleihe zu zahlen. Der Magistrat hat sich an die Regierung wenden und dieselbe ersuchen müssen, den Betrag vorzuschießen. Das Finanzministerium hat sich hierzu bereit erklärt, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Stadt Streckungsrecht in der Hauptstadt dem Standpunkt der Staatsregierung nachgibt, wonach die Zwangsvollstreckung in der Hauptstadt den staatlichen und nicht länger den städtischen Behörden zusteht.

Demonstration gegen den „J. A. G.“ in Lemberg.

Am Sonntag haben eine Gruppe von jüngeren Leuten vor dem Lokal des Krakauer „Kurier“ in Lemberg eine Demonstration veranstaltet, indem sie riefen: „Es lebe Schiller, nieder mit dem Kurjer“. In dem Lokal wurden einige Fenstersteine eingeworfen. Der „Kurier“ selber nennt diese Demonstration einen kommunistischen Überfall, wie er ja jede Demonstration als kommunistische bezeichnet, die nicht von ihm ausging. Da er im Zusammenhang mit der Verhaftung des bekannten Theaterregisseurs Schiller wegen Unterzeichnung der pazifistischen Resolution von einer kommunistischen Resolution schrieb, so glaubt er jetzt die Demonstration für Schiller gleichfalls als kommunistisch bezeichnen zu müssen. Man glaubt ihm aber nicht alles aufs Wort.

So kommen immer noch aus dem ganzen Lande Protestentscheidungen gegen das Schund-Wochenblatt „Dajny Detektiv“, das eben im Verlag des Kurjer erscheint. In erster Stelle stehen die Resolutionen der Lehrervereinigungen gegen diese Vergiftung der Volksseele durch derartige Schundliteratur.

Gefährliche Kunst.

Politische Polizei in der Akademie der Schönen Künste.

Großes Aufsehen hat das Erscheinen der politischen Polizei am Sonnabend in den Ausstellungssälen der Krakauer Akademie der Schönen Künste hervorgerufen. Auf der diesjährigen Jahresausstellung der Arbeiten der Schüler der Akademie waren auch einige graphische Arbeiten des jungen Graphikers der Anstalt, Lewicki, vorhanden, die von dem Professor für Graphik, Wojnarzki, ausgezeichnet waren. Die Bilder Lewickis zeigten u. a. Szenen aus den Straßen Krakaus, wie eine Polizeiabteilung die Menge während einer Demonstration zerstreut, den Umzug „Nerum novarum“ in der Karikatur, einen Pfarver im Beichtstuhl usw. Diese Bilder wurden auf Veranlassung der Akademieleitung von den Wänden entfernt. Am Nachmittag erschien plötzlich eine Abteilung der politischen Polizei im Ausstellungssaal, die die Bilder Lewickis konfiszieren und bei ihm zu Hause eine Hausdurchsuchung vornahm. Schließlich wurde Lewicki auf Veranlassung des Untersuchungsrichters verhaftet.

Budgetkürzungen in Gdingen.

Das Budget Gdingens ist in den letzten zwei Jahren 1931/32 und 1932/33 um fast ein Viertel im Verhältnis zum Jahre 1929/30, und um weniger als ein Drittel im Verhältnis zu 1930/31 gekürzt worden. Dies wirkt sich sehr schlimm aus, da sehr wichtige Arbeiten noch nicht zu Ende geführt werden konnten. Der Hauptgrund ist der Geldmangel im Staatshaushalt und die Ersparungen nach der letzten großen Schaffensfreudigkeit. Zu der Unterbrechung verschiedener wichtiger Arbeiten schreibt der „Kurier Warszawski“ in Nr. 160:

Der Gdingener Hafen ist noch nicht genügend ausgestattet. Die Überlastung an drei Wochentagen (Mittwoch, Donnerstag und Freitag) ist besonders groß, da die Schiffe an diesen Tagen Fleischwaren nach England verladen. Für die Aufnahme von Passagieren sind auch keine technischen Mittel vorhanden. Das größte Schmerzkind Gdingens ist aber das Fehlen von Hafenbrücken. Trotzdem ein Teil des Ufers überlastet ist, sind die französischen, holländischen und die Fischermolen fast unbenutzt, da dort Kräne und andere technischen Hilfsmittel fehlen. Die Investitionsarbeiten im Hafen wurden bis Mitte Mai noch nicht angefangen, trotzdem die Bauarbeiten bereits seit sechs Wochen vorher begonnen hat. Das Budget des Meeresamtes hat an Einnahmen 100 Prozent mehr als an Ausgaben. Aber der Gdingener Hafen ist zu klein, um schon heute alles herauszuziehen, was man dort vor kaum paar Jahren investiert hat. Bevor nicht alle drei Ufer des Bassins des Ministers Awiatkowski ausgebaut sind, kann von einer rationalen Lösung der Frage eines freien Streifens nicht die Rede sein. Die polnische Post- und Telegraphengesellschaft, die gegenwärtig eine englische Anleihe von 550 000 Pfund aufgenommen hat, hält einen Kabelbau von Gdingen nach Skandinavien und eine Befreiung in dieser Hinsicht vom westlichen Nachbar für unmöglich. Bescheiden steht es auch um die Frage einer Unterföhrung für die einheimische Segeleifahrt, da die Frage der Förderung unserer regulären Linien immer mehr heraustritt.

Charley der neue Weltmeister.

Ein ebenbürtiger, erbitterter Kampf bis zur letzten Runde. Ehrenvolle Niederlage Schmeling's.

Der sensationelle Boxkampf um die Weltmeisterschaft ist heute um 4.10 Uhr mitteleuropäischer Zeit im New Yorker Stadion zugunsten Jack Charleys entschieden worden. Der Kampf wurde zwischen zwei gleichwertigen Gegnern ausgetragen und war deshalb auch bis zur letzten Sekunde mit allen erprobten Mitteln des Boxsports von beiden so geführt worden, daß niemand zu kurz kam.

Die ersten 5 Runden können als Einführung in den eigentlichen Kampf angesehen werden, wobei beide ihre fabelhafte Technik und die gute Routine im Boxen zeigen konnten. In der 5. Runde landete Charley einen ziemlich unsanften Tiefschlag und Schmeling ruft ihm zu, daß er seine Schläge etwas höher nehmen soll. Bis zur 6. Runde kämpften beide noch sehr ruhig, dann nimmt Schmeling sich vor in Attade überzugehen, ist aber noch sehr ruhig, während der Amerikaner etwas unruhig wird. Der Kampf bleibt bis zur 10. Runde sehr fair und immer noch ruhig. Die 10. Runde ist für Schmeling sehr günstig, er ist sehr aggressiv. Charley wird durch Schmeling's Rechte stark in Mitleidenschaft gezogen, besonders sein Gesicht weist deutliche Spuren von wuchtigen und gut gezielten Schlägen auf.

Die 11. und 12. Runde vergehen so in reichem Austausch von Schlägen, allmählich wird der Kampf sehr, sehr hart. Charleys Gesicht ist schon so aufgeschwollen, daß er nur noch mit Mühe aus einem Auge sieht, aber er trifft noch außerordentlich sicher.

Bei Beginn der 14., der vorletzten Runde sind beide entschlossen, die letzten 2 Runden in wildestem Kampf für

sich zu entscheiden. Der Kampf wird immer erbitterter, brutaler, beide lassen es darauf ankommen. Trotz der scheinbaren Ueberlegenheit Schmeling's läßt Charley nicht nach und schlägt kurz vor dem Ende ein rasendes Tempo an, so daß beide in verzweifeltstem wildestem Kampfe das Gongzeichen erwarten.

4.10 Uhr Schluß des Kampfes, aber man weiß nicht recht, wer der Sieger ist. Der Ringrichter schaut sich den einen an, dann den anderen und kann sich nicht entscheiden. Bis er die Urteile der Schiedsrichter erhält, die Charley für den Sieger und neuen Weltmeister erklärt haben, und zwar haben zwei von ihnen für Charley und einer für Schmeling entschieden.

Das Publikum ist mit dem Urteil unzufrieden, man erwartete den Sieg Schmeling's, der bis zum Schluß überlegen war.

Nach dem Kampf sprach Max Schmeling einige Worte in das Mikrophon, die aber nicht zu verstehen waren, dann sagte der neue Weltmeister, daß er noch keinen so gleichmäßigen harten Kampf ausgetragen habe wie diesen, Schmeling sei ein wirklicher Weltmeister gewesen. Schließlich ließ sich auch noch der Oberbürgermeister von New York Jimmy Walker im Radio vernehmen, der erklärte, daß seiner Ansicht nach Schmeling der Sieg hätte zugesprochen werden sollen. Es sei für Schmeling eine ehrenvolle Niederlage gewesen.

Der Verlauf des interessanten Boxkampfes wurde von dem deutschen Sender Königsplatz in Berlin direkt vom Kampfort aus in deutscher Sprache übertragen.

Reichsdeutsche vom polnischen Gericht verurteilt.

Vom Kattowitzer Bezirksgericht wurden die Bürger des Deutschen Reiches Alois Gaz, August Bytomski und Jakob Sanetra zu je 2 Jahren und 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie wurden am 22. März d. J. mit der Waffe in der Hand auf polnischem Boden an der Grenze in der Nähe von Nowa-Wies angetroffen und hatten angeblich die Absicht, zwei polnische Grenzbeamten zu ermorden.

Eröffnung einer polnischen Bank in Charbin?

Die polnische Handelskammer in Charbin gibt bekannt, daß der Verband der polnischen Kaufleute und Industriellen in der Mandchurie sich mit einer Denkschrift um die Eröffnung einer polnischen Bankfiliale in Charbin bemüht hat. Der in dieser Denkschrift behrührte Gedanke wird gegenwärtig durch die kompetenten Faktoren in Polen geprüft.

In der erwähnten Denkschrift heißt es, daß die Errichtung einer polnischen Bank in Charbin, die die Finanzierung des polnischen Exports zu übernehmen hätte, für den weiteren Ausbau der polnischen Ausfuhr eine Vorbedingung sei. Entgegen gewissen Ansichten in Polen, die den Verlust des mandchurischen Marktes für Polen befürchten, stellt die polnische Handelskammer in Charbin fest, daß bisher keine Anzeichen vorlägen, die diese Ansicht rechtfertigen würden. Selbst wenn in der Mandchurie eine Aenderung der politischen Lage eintreten würde, auf Grund welcher gewisse Länder Zollprivilegien erhielten, brauchte der polnische Export trotzdem nicht aufzuhören. Eine solche Situation könnte allenfalls eine Aenderung der Exportwaren nach sich ziehen.

Forderungen des niederländischen Gewerkschaftskongresses.

Amsterdam, 21. Juni. Auf dem niederländischen Gewerkschaftskongress, der gegenwärtig im Haag tagt, forderte der Vorsitzende des niederländischen Gewerkschaftsbundes Kupers energisch eine Besserstellung der Arbeitslosen, deren Lage durch die Verschärfung der Krise ernsthaft bedroht wird. Eine rasche Milde rung des Druckes, der auf dem Arbeitsmarkt lastet, sei nur möglich durch Einführung der 40 Stundenwoche. Sie sei im Hinblick auf die mehr als 300 000 Arbeitslosen nicht länger zu umgehen.

Der niederländische Gewerkschaftsbund hat sich trotz der Krise gut gehalten. Seine Mitgliederzahl ist in den vergangenen 2 Jahren von 65 000 auf 325 000 gestiegen.

Die Sprachenregelung in Belgien.

Brüssel, 21. Juni. Der belgische Senat nahm mit 93 gegen 15 bei 12 Stimmenthaltungen den Gesetzentwurf über die Flämisierung der öffentlichen Verwaltungsämter und den Gebrauch der flämischen Sprache in der Zentralverwaltung an. Das Gesetz wird nunmehr veröffentlicht werden.

Gerettete Flugzeugpassagiere.

Ein englisches Passagierflugzeug mit 32 Insassen an Bord stürzte gestern kurz nach dem Start vom Flugplatz bei Hantsworth (England) aus geringer Höhe ab. Der Apparat wurde fast vollständig zertrümmert. Wie durch ein Wunder blieben fast sämtliche Passagiere unverletzt.

Aus Welt und Leben.

Gangster gegen Gangster.

Newyorks Bootleggerkrieg fordert neues Opfer.

Der ewige Kleinkrieg in der amerikanischen Unterwelt hat ein neues Opfer gefordert. Der seit dem Tode Jack Diamonds mächtigste Newyorker Bandenführer und Alkoholschnuggler Vannie Higgins wurde auf einem Spaziergang mit seiner Familie auf offener Straße ermordet. Eine schwere Limousine näherte sich von hinten Higgins, stoppte auf gleicher Höhe und aus dem geöffneten Fenster wurde ein Schnellfeuer mit Maschinengewehren eröffnet. Higgins brach auf der Stelle zusammen und starb wenige Augenblicke später, als die Mörder mit größter Geschwindigkeit entkommen waren. Der kurz darauf eintreffenden Polizei verweigerte der Sterbende jede Auskunft über seine mutmaßlichen Mörder. Seine letzten Worte waren ein Schwur, sich furchtbar an ihnen zu rächen, wenn er mit dem Leben davonkommen würde. Die Fahndung nach den Mördern hatte bisher kein Ergebnis.

Ordnungssturm im Elfaß.

Ueber dem nördlichen Teil des Sund-Gaues ist am Montag ein furchtbarer Orkan hinweggegangen. Besonders die Gemeinde Ussheim hat schwer gelitten. Fast sämtliche Häuser des Dorfes wurden abgedeckt. Drei Scheunen wurden wie Kartenhäuser umgeworfen und zahlreiche Bäume entwurzelt. In zwei anderen Ortschaften zählte man rund 1500 entwurzelte Obstbäume.

Drei Touristen infolge Leichtsinns abgestürzt.

Am sogenannten Steinpizel bei Traunkirchen im Salzammergut (Oesterreich) ereignete sich am Sonntag nachmittag, wie erst jetzt bekannt wird, ein folgenschweres Absturzungsglück. 3 junge Leute aus Ebensee im Salzammergut wollten sich von der Spitze über einer etwa 200 Meter hohen Felswand abseilen und befestigten das Seil an einem Baum. Die 3 Leute ließen sich gleichzeitig am Seil hinunter. Infolge der übermäßigen Belastung löste sich der Felsblock, auf dem der Baum stand, und stürzte mit den drei Angeseilten in die Tiefe. Die sofort abgeordnete Rettungsmannschaft konnte nur noch die zertrümmerten Leichen der 3 Bergsteiger bergen. Die Leichen wurden nach Ebensee überführt.

Ein Dienstmädchen-Record.

Ein Jubiläum, das vielleicht einen Weltrekord darstellt, kann die 79jährige Hausgehilfin Christiane Barth in Uch feiern. Vor sechzig Jahren trat sie als neunzehnjähriges Mädchen in den Dienst der Familie Martin in Uch und heute hat sie als betagte Greisin, aber noch rüstig und tätig, immer noch die gleiche Stelle inne, ohne in den sechzig Jahren ihren Dienst bei der Familie Martin einmal unterbrochen zu haben.

Sowjetrussische Studienexpedition nach Mittelasien.

Das Sowjetkommissariat für Volkserziehung unternimmt eine Expedition zum psychologischen Studium der mittelasiatischen Stämme. An der Expedition beteiligt sich auch der Professor Koske, der amerikanische Repräsentant der strukturalen Psychologie.

Verlagsgesellschaft „Volkspreffe“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftföhrer: Dipl.-Jog. Emil Berbe. — Druck: „Prasa“ Boby, Petrikauer Straße 101

Das indische Fest

Roman von Hedwig Teichmann
Copyright by Martin Neuchwanger, Halle (Saale)

In diesem Augenblick klang die Stimme der Alten über den Hof: „Toni — Toni — wo bist du?“

Toni nickte Frau Fleur flüchtig zu und schlüpfte hinaus. Die Großmutter saß in ihrer breiten Massigkeit vor der Bohnstüben tür, hell beleuchtet von der darüber hängenden Lampe. Mürrisch und schläfrig befahl sie: „Die Dame auf Sieben wünscht Tee — der Herr auf Zwölf einen Umschlag — Sorge dafür, daß sie es bekommen. Das Ehepaar auf Fünf will abreisen und daher um sechs Uhr geweckt werden.“

„Wann kommen die Nachfolger?“

„Erst in vier Tagen — das Ehepaar wollte ja noch bleiben — wieder ein Verlust...“

Toni ging rasch in die Küche, sie hörte Großmutter's ewige Klagen über Verluste nicht gern. Sicher löste sie jedes Jahr ein schönes Stück Geld aus dem Hause, das ihr gehörte. Zudem führten beide ein so sparsames, einfaches Leben, bei jeder Freude, daß Toni oft das Empfinden hatte, sie wäre eingefroren oder schon so alt wie die Großmutter.

Sie schickte das Mädchen mit dem Umschlag zu dem Herrn auf Zwölf, den Tee für die Dame auf Sieben trug sie selbst hinein. Wie alle die Burgäste hießen, merkte sich niemand — es waren alles nur Nummern, die einsam und krank in den Stuben lagen oder saßen und unaufhörlich von ihren Leiden sprachen. Es gehörte zur Kunst der Vermietenden, alles teilnehmend mit anzuhören und in jedem Gast den Glauben zu erwecken, daß man gerade an ihm besonderen Anteil nähme. Flüchtige Vögel, die nach wenigen Tagen davonflogen und selten wieder von sich hören ließen. Die meisten verkanteten spurlos in einer Verenkung des Nachmittags.

Toni hörte sich denn auch mit mechanischer Freundlichkeit die Klagen der Kranken Dame an, dann eilte sie, aufatmend, in ihr Zimmer, das ganz oben gelegen war.

Endlich allein! Sie riß den Kleiderschrank auf und musterte ihre Schätze. Sie waren sehr bescheiden. Das weiße Kleid schien noch am besten. — Das wollte sie morgen nehmen. Sie mußte schön — schön sein.

Aufmerksam blickte sie in den Spiegel. Ein glühendes Antlitz mit dunkel brennenden Augen sah ihr daraus entgegen.

Flüchtig wie ein Wolkenschatten glitt der Fieber durch ihre Gedanken. Er hatte gar keinen Eindruck auf sie gemacht. Mit dem Bild des Ingenieurs im Herzen schloß sie ein ...

Am nächsten Nachmittag gelang es Toni erst spät, sich von ihren Pflichten frei zu machen. Der Großmutter bereitete es stets ein graufames Vergnügen, zu besonderen Gelegenheiten ihr tausend Aufgaben aufzuhalsen und sie ihre Abhängigkeit und Armut fühlen zu lassen.

Endlich aber schlüpfte sie doch durch die Hofstür und gelangte auf abgetrübten Wegen in den Kurpark, der seltsam leer war. Alles befand sich wohl draußen auf dem Flugplatz, um die aufregenden Schauflüge zu genießen.

Bei einer Wegbiegung prallte sie mit dem Fieber zusammen. Er blieb, wie er stets tat, auch heute stehen, flammende Bewunderung in den dunklen Augen. Sein Begleiter und Dolmetscher trat diskret beiseite.

Aber Toni hatte nicht Zeit, stehenzubleiben und auf die fremden Laute zu hören. Ihr Herz trieb sie vorwärts, hin zu dem Flugplatz, wo der heimlich Geliebte Herr in den Lüften war. Sicher war der Start bereits vorüber — aber sie mußte ihn sehen und bei seinen Triumpfen Zeugin sein.

So grüßte sie mit leichtem Kopfschütteln und eilte weiter dem Flugplatz zu. Was ging sie der dunkle, fremde Mann an? Ihr fiel ein, was Madame Fleur von ihm erzählt hatte. Und an die Gerüchte mußte sie denken, die über den Fieber im Umlauf waren. Er wäre unermesslich reich —

ein König fast in seinem Lande. Wer kurz jetzt auch uns schäme ihn.

Aber auf Toni machte das keinen Eindruck. Ein armer, blonder Ingenieur war ihr viel, viel lieber ...

Sie konnte einen Abkürzungsweg, den sie entlang hastete. Bäume verdeckten ihr jede Aussicht.

Plötzlich ein brausender, tausendfacher Ausschrei — ein unbestimmtes Getöse — ein Rasen, Schreien ...

Etwas war geschehen — das fühlte, wußte sie.

Ihr Herz begann laut zu hämmern. Und dann war sie angelangt und arbeitete sich durch die hin und her wogende Menschenmauer und brauchte nichts mehr zu fragen.

Zwei Flieger waren in den Lüften zusammengestoßen und aus der Höhe abgestürzt. Die beiden Flugzeuge waren zertrümmert, der eine Lenker tot, der andere schwer verletzt ...

Die Menge wich, ebte zurück, man trug den Toten vorüber, mit einem Tuche bedeckt.

Toni's starre Augen brannten auf dem Tuche. Wessen Züge verbergte es?

Sie kämpfte sich rücksichtslos durch und stand dann vor der anderen Bahre, die den Verletzten trug.

Seine Augen waren tief und schwer geschlossen, totenblau das schmale, energische Gesicht.

Toni wußte erst viel später, daß sie in jenen Augenblicken wie unter einem Zwang gehandelt hatte. Sie sagte zu dem Herrn, der bestürzt und erregt Befehle erteilte:

„Bitte, mein Herr — es ist ein Verwandter von mir — ich möchte ihn in häuslicher Pflege bei mir haben. Geht das? Kann er bei uns untergebracht werden?“

Nach kurzem Hin und Her willfahrte man Toni's Wunsch, und eine Stunde später lag Walter Cornelius in dem Zimmer Nummer fünf, das erst am Morgen das Ehepaar verlassen hatte und das bereits wieder frisch instand gesetzt worden war.

Ein Diener wurde angenommen, aber Toni wollte die meiste Pflege selbst übernehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Roman der deutschen Tragödie!
Soeben erschien:
THEODOR PLIVIER
— Der —
Kaiser ging, die Generale blieben
Ein deut. Her Roman
Aktioniert 31. 7. — * * * * * Seiten 31. 9. 90
Pliviers neuer Roman ist die Fortsetzung seines ersten erfolgreichen Buches „Des Kaisers Kulis“ und zugleich die Ausweitung des Themas auf die Geschichte der Westfront u. der Heimat. Das Werk umfaßt die Zeit v. Anfang Okt. 1918 bis zum Abend des 9. November
Erschätlich im
Buch- u. Zeitschriftenvertrieb „Volkspreffe“
Lodz, Petrikauer 109

Ogłoszenie.

Magistrat m. Łodzi (Wydział Gospodarczy) poszukuje w granicach miasta nieruchomości, nadającej się na pomieszczenie Miejskiego Domu Pracy.

Objekt ten powinien składać się z dwóch budynków, z których jeden mieściłby 3 względnie 4 sale fabryczne na warsztaty, natomiast drugi — pomieszczenie na zakład opiekuńczy dla 200 osób w tem sypialnie (po 5 metr. kwadr. na osobę), kuchnię, stołownię, szpitalik, magazyny, pralnię, składnice i kancelarję.

Oferty wraz z załączeniem planu i wskazaniem ogólnej powierzchni użytkowej w metrach kwadratowych, jak również dokładnem podaniem warunków najmu oraz wysokością czynszu rocznego w złotych należy składać w biurze Wydziału Gospodarczego przy ul. Narutowicza № 65, pokój 8, w terminie do dnia 1 lipca 1932 roku.

MAGISTRAT m. ŁODZI.

Frau Dr. med.
H. Klatschko
Frauenkrankheiten
und Geburtshilfe
Empfängt von 10—11 und
von 4—6 nachm.
Piotrkowska 99,
Telephon 213-66.

Dr. med.
M. Feldman
Frauenarztl. Geburtshelfer
Zawadzka 10
Tel. 155-77
Empf. v. 9—12 u. v. 3—6
nachmittag.

Hunderte von Kunden
überzeugten sich,
daß jegliche Tapezierarbeit
am besten nur bei
P. WEISS
Sienkiewicza 18
(Front im Laden)
ausgeführt wird.
Wählen Sie genau
auf angegebene Adresse!

Dr. med. O. WINTER
Innere- und Nervenkrankheiten ist umgezogen
Petrikauer Straße 101 ••••• Telephon Nr. 141-31
empfängt von 5—6 Uhr nachm.

Dozent
Dr. med. Adolf Falkowski
Direktor der Heilanstalt „Kochanowka“
Nerven- und psychische Krankheiten
Empfängt Piotrkowska 64, W. 4, Montags, Mittwochs,
Freitags von 4—6 Uhr.

Deutscher Kultur- und Bildungverein
„Fortschritt“
Kiln/Riego-Straße Nr. 145.

Heute, Mittwoch, den 22. Juni, 6.30 Uhr abends
Vollziehung des Vorstandes
Da wichtige Angelegenheiten zur Beratung
gelangen, ist das Erscheinen aller Vorstands-
mitglieder Pflicht.

Heute, Mittwoch, den 22. Juni, 8 Uhr abends
**Singstunde des Männerchores
und Vereinsabend**

Theater- u. Kinoprogramm.
Städtisches Theater: Heute 8 und 10 Uhr
„To jest Banda“
Sommertheater im Staszic-Park: Heute
und folgende Tage „Die Spanische Fliege“
Capitol: Unter Geschäftsaufsicht
Casino: Ming Toy
Corso: Drei Taufpaten — Ken Maynard
Grand-Kino: Die Liebeleien des Fürsten
Luna: Kosakenliebe
Oświatowe: Annastazja — Blutiger Scherz
Przedwiośnie: Die entscheidende Nacht —
Reise des Kapitäns Byrd nach dem Nordpol
Rakieta: Trader Horn
Splendid: Die andere

Kauft aus 1. Quelle
Große Auswahl
Kinder-
wagen,
Metall-
bettstellen
Feder-
matratzen
(Patent)
amerik. Wring-
maschinen
erschätlich im Fabrik-Lager
„DOBROPOL“ Lodz, Piotrkowska 73
Tel. 158-81, im Hofe.

Neu eröffnete
Konditorei und Fruchtislokal
„PAVILLON“
Sienkiewicza 40, neben dem Park
empfiehlt
Fruchtis mit 50 Groschen die Portion.
Die besten Kuchen zu 20 Groschen.
Zu jed. Portion Eis Waffeln u. Sodawasser umsonst
Nach Verspeisung von 3 Portionen die 4. umsonst
Das Lokal ist im amerikanischen Stil eingerichtet
Konkurrenzpreise.
Um regen Zuspruch ersucht die Leitung.

**Venerologische der Spezialärzte
Heilanstalt** Zawadzka 1.
Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, Sonntags von
9—2 Uhr nachmittags. Konsultation 3. Stock.
Zahnärztliches Kabinett
Glinowa 51 Sandomińska Tel. 174-93
Künstliche Zähne.
Empfangsstunden bis 8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise.

Lodzger Sport- und Turnverein.
Am Sonnabend, den 25. und Sonntag, den 26. Juni 1. J.,
findet auf unserem Sportplatz an der Zabotna-Straße das
XVII. Gauturnfest
unter Beteiligung aller Turnvereine des Gauverbandes in der Wojewodschaft Lodz
statt, wozu alle Gönner des Turnsports eingeladen werden.
Die Verwaltung.
Programm:
Sonnabend, den 25. Juni: um 6 Uhr abends: Volkstümliche Wettkämpfe;
im Anschluß daran gemütliches Beisammensein.
Sonntag, den 26. Juni: um 8 Uhr morgens: Ausfechtung der Wettkämpfe;
um 2 Uhr nachm.: Ausmarsch vom III. Zug der Lodzger Freim. Feuerwehr,
Sienkiewicza 54, nach dem Vereinslokal; um 3 Uhr: Großes Schauturnen.
Nach Programmschluß Tanz * Musik unter Leitung des Dirigenten A. Tölg

**Praktische Handbücher
für jedermann!**

Die Aufzucht junger Hunde	à 90 Gr.
Erziehung und Dressur des Luxushundes	„ 90 „
Hunde-Krankheiten	„ 90 „
Der Kanarienvogel	„ 90 „
Aufbringende Hähnerzucht	31. 1.75
Die Kultur der Erdbeere	à 90 Gr.
Die Obst- und Beerenwein-Vorbereitung	31. 4.40
Festreden u. Toaste für Familien- u. Festlichkeiten	1.50
Betonarbeiten für Hof und Garten	1.75
Streichen und Tapezieren von Zimmern	à 90 Gr.
Aufstreichen und Lackieren selbstgefertigter Möbel	„ 90 „

Vorrätig in dem
Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb „Volkspreffe“
Petrikauer Str. 109.